

4. J. 108. 964

Wien 19/1 Karl Ludwigplatz 3

18.8.09

Sehr geehrter Herr Doktor!

Msg. Commae war so
freundlich mir Ihren Brief mit-
zuteilen. Sie geben die ausgezeichnete
Anregung „der Wiener Schriftstellerverein
wirkungsvoll ~~ist~~ nach Reichsdeutschland
auszudehnen“. Sie denken „an die
Schaffung einer Filiale mit eigener
Verwaltung hier in München“.

Sie meinen damit wohl den
„Verband kath. Schriftsteller und
Schriftstellerinnen in Wien“. Ich
würde es als Obmann dieses Verbandes
sehr begrüßen, wenn Sie etwa
in München auf Ihre Anregung

ein paralleles Verein bilden würde, der
im wesentlichen, praktischen Standes-
und Interessenfragen mit dem
unserem gemeinsam und doch selbst-
ständig vorgehen könnte. Ich bitte
Sie dringend, diese meine Idee
nicht mehr fallen zu lassen. Ich
glaube, sie wird viel dazu beitragen,
die jetzt noch herrschenden Missver-
ständnisse und Anfeindungen unter
den kath. Autoren zu überwinden.

Gleichzeitig würde ich Ihnen
den heftigsten Anruf, der sich
auf einen weiteren Verein von
Literaturfreunden bezieht. Sie
werden sich vielleicht erinnern,
den wir im Anschluss an



unserer "Erklärung" der 32 kath.
Schriftsteller die Gründung eines
solchen Vereins versprochen und
von Zustimmung gebeten haben.

Es sind bereits über 1500 Zu-
stimmungen eingelaufen, darunter
die glänzendsten Namen. Dr. Krapp
verfaßt nun die Statuten, er hofft
noch im Laufe dieses Jahres
eine Massentribunale zu erzielen.

Wir würden uns sehr freuen,
wenn Sie auch Ihren Namen
unter den Aufzug setzen wollten.
Es wird sehr bald hinaus gehen.



